



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

Historisches Seminar
Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur
Projekt: Jüdische Geschichte im Schulunterricht



Verfasser/in:	Christoffer Leber
Thema:	Jerusalem – Schmelztiegel der Religionen
Fach:	Geschichte, Religion, Sozialkunde
Jahrgangsstufe(n):	Jgst. 8 Mittelschule (vereinfacht), Jgst. 9 und 12 Gymnasium
Lehrplanbezug:	Bayerischer Lehrplan Gymnasium Jgst. 9, Punkt G 9.4: Weltpolitische Veränderungen im Schatten des Kalten Krieges. Der Nahostkonflikt: historische Dimensionen; Gründung des Staates Israel; Entwicklung bis zum Sechs-Tage-Krieg Jgst. 12, Punkt G 12.2.1: Der Nahe Osten. Historische Wurzeln eines weltpolitischen Konflikts.

Unterrichtseinheit: »Jerusalem – Schmelztiegel der Religionen«

1. Thema der Stunde

»In Jerusalem wird gebetet, in Haifa gearbeitet und in Tel Aviv gefeiert« – so heißt es in einem alten israelischen Sprichwort. Zugleich hat dieses Sprichwort programmatischen Gehalt für die »Heilige Stadt«, die in ihrer Jahrhunderte währenden Geschichte zu einem Dreh- und Angelpunkt verschiedener Religionen, Ethnien und Kulturen avancierte. Heute ist Jerusalem ein Ort mit vielen, mitunter ambivalenten Gesichtern: So repräsentiert die Stadt einerseits einen Schmelztiegel der Religionen, andererseits einen Brennpunkt des Konflikts zwischen der arabischen und jüdischen Bevölkerung; einerseits einen Wissenschaftsstandort von internationalem Rang, andererseits ein Zentrum religiöser Orthodoxie. Die jüngsten Anschläge im November 2014 auf eine Synagoge im Jerusalemer Stadtteil *Har Nof* durch zwei palästinensische Terroristen, bei denen vier Israelis starben, verdeutlichen das anhaltende Konfliktpotential der »Heiligen Stadt«.¹

Bernard Wasserstein fasst die historisch gewachsenen Ambivalenzen, Rivalitäten und Rankämpfe, die sich um die Heilige Stadt verorteten, treffend zusammen: „Gegenüber Jerusalem hat es also innerhalb des Judentums, des Christentums und des Islam gegenläufige positive und negative Tendenzen gegeben – und in jedem Fall haben für die Bestätigung oder Qualifikation der Heiligkeit Jerusalems politische Erwägungen eine entscheidende Rolle gespielt. Die Rivalität zwischen den Religionen hatte wiederholt in Jerusalem ihren Brennpunkt. Jede der drei Religionen versuchte, die

¹ Vgl. Kersten Augustin: Tödliche Schüsse inmitten des Gebets. In: DIE ZEIT (18.11.2014). Online unter: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2014-11/jerusalem-anschlag-synagoge> [zuletzt aufgerufen: 03.12.2014].

anderen beiden in dem Anspruch auf Jerusalem als ein zentrales religiöses Symbol auszustechen, und die oft mit einseitiger Spitzfindigkeit. Andererseits gab es bei jeder Religion Ambivalenzen und Brüche in ihrem Verhältnis zu Jerusalem, seinen Grad der Heiligkeit, seinen heiligen Stätten und der Funktion in dieser oder der kommenden Welt. Diese Trennungslinien bestimmten die Geschichte des irdischen Jerusalem in der Neuzeit.“ (Wasserstein 2002, 30).

In dieser Unterrichtseinheit soll die Stadt Jerusalem in historischer und gegenwärtiger Perspektive als ein Ort vorgestellt werden, in dem alle drei monotheistischen Weltregionen – das Judentum, Christentum und der Islam – aufeinandertreffen und in engem Austausch zueinander stehen. Ziel der Stunde ist es, die religionsgeschichtliche Bedeutung Jerusalems und seine Inanspruchnahme durch alle drei Religionen herauszustellen und diese in Bezug zum weltpolitischen Nahostkonflikt zu setzen. Jerusalem soll in diesem Kontext nicht nur als historischer Ort, sondern auch als literarischer Topos vorgestellt werden. Es sollen folgende Leitfragen beantwortet werden: Warum erheben alle drei monotheistischen Weltreligionen Anspruch auf Jerusalem? Welche Rolle spielt die »Heilige Stadt« für das religiöse und kulturelle Selbstverständnis von Juden, Christen und Muslime? Welche Anknüpfungspunkte lassen sich zum Nahostkonflikt herstellen?

1. Didaktische Überlegungen

1.1 Einbettung in den Fachlehrplan

Im Lehrplan für die Mittelschulen in Bayern findet sich für das Fach Ethik in der 8. Jahrgangsstufe das Thema Weltreligionen: »Glaube und Leben im Judentum« (vgl. Punkt 8.5). Unter Punkt 8.5.3 »Zeiten der Verfolgung. Zeit der Verständigung und Befriedung« sollen sich die Schülerinnen und Schüler unter anderem mit der Zerstörung Jerusalems 70 bzw. 135 u. Z. und der Vertreibung aus Jerusalem beschäftigen.

Der Bayerische Lehrplan für das Gymnasium sieht für die Jahrgangsstufe 9 unter anderem das Thema »Weltpolitische Veränderungen im Schatten des Kalten Krieges« vor, in dem auch der Nahostkonflikt behandelt wird; für die Jahrgangsstufe 12 ist der Themenkomplex »Der Nahe Osten. Historische Wurzeln eines weltpolitischen Konflikts« eingeplant, zu dem sich die vorliegende Unterrichtseinheit hervorragend anbietet.

1.2 Sachanalyse

»Wer Jerusalem besitzt, hat den wahren Glauben«, so schrieb einst der israelische Schriftsteller Meir Shalev. Das Eingangszitat verweist auf die zentrale Bedeutung der »Heiligen Stadt« Jerusalem für das Selbstverständnis der drei monotheistischen Weltreligionen und ihrer Anhänger. Somit überrascht es kaum, dass sich viele Streitpunkte des Nahostkonflikts in diesem Ort kristallisieren.

Für das Judentum verkörpert Jerusalem die Stadt des ersten Tempels unter König Salomon (um 968-930 v. u. Z.), dem Sohn König Davids. Die Überreste, die bei der Zerstörung des »ersten« salomonischen Tempels durch die Babylonier (587/6 v. u. Z.) und des zweiten durch den römischen Feldherrn Titus (70 u. Z.) verblieben, bilden das zentrale Heiligtum der Juden – die Klagemauer. Bis heute repräsentiert die »Heilige Stadt« für das Judentum nicht nur die Hauptstadt König Davids und die Stätte des Tempels, sondern auch einen Ort der messianischen Hoffnung.

Für die Christen versinnbildlicht Jerusalem *den* Ort des Lebenswegs, der Leidensgeschichte, der Kreuzigung sowie Auferstehung Jesu Christi. So findet Jerusalem mehr als hundertmal im Neuen Testament Erwähnung: Jesus wurde kurz nach seiner Geburt nach Jerusalem gebracht; hier vertrieb er Händler und Geldwechsler aus dem Jerusalemer Tempel (u.a. Mt 21.12, Mk 11.15ff.) und

zelebrierte mit seinen zwölf Aposteln das letzte Abendmahl (u.a. Mt 26. 17-29, Mk 14.12-26). Schließlich wurde Jesus nahe der Stadtmauer auf dem Hügel *Golgata* gekreuzigt und in einem Felsengrab beigesetzt (Mk 15. 42-47).

Im Koran wird die Stadt Jerusalem nicht *expressis verbis* genannt. Dennoch repräsentiert sie für den Islam den drittheiligsten Ort nach *Mekka* und *Medina*. Zentrale islamische Stätten in Jerusalem sind der Felsendom, der Tempelberg und die *Al-Aqsa*-Moschee. Für Muslime liegt die Heiligkeit Jerusalems in der nächtlichen Himmelfahrt Mohammeds begründet (arab. *Lailat al Miraj*): Der Überlieferung nach soll der Prophet Mohammed in Begleitung des Erzengels Gabriel und seinem geflügelten Pferd *Buraq* vom Tempelberg aus in den Himmel aufgestiegen sein, um von Gott die Gebote zu den fünf täglichen Gebeten zu erhalten (arab. *al Isra*).

2. Pädagogisch-psychologische Überlegungen

2.1 Voraussetzungen

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) benötigen für diese Unterrichtseinheit nicht viele Voraussetzungen. Sie sollten vor allem Grundkenntnisse über ihre eigene Religion haben, die sie in die Stunde einbeziehen können. Wünschenswert wären ebenso Grundkenntnisse über andere monotheistische Religionen: Woran glauben z.B. Muslime und Juden? Wie heißen ihre heiligen Schriften? Etc.

2.2 Bedeutung der Inhalte für die Schülerinnen und Schüler

Die Unterrichtseinheit soll den SuS vermitteln, warum Jerusalem nach wie vor ein zentraler Konfliktpunkt im Nahostkonflikt ist und warum drei Weltreligionen Anspruch auf diese Stadt erheben. Am Beispiel Jerusalems sollen die SuS einen der Ursprünge der Nahostfrage – der Kampf um das »Heilige Land« – verstehen und ein differenziertes Urteilsvermögen über den Nahostkonflikt erwerben. Ebenso sollen die SuS lernen, zwischen realen und fiktiv-literarischen Räumen zu unterscheiden, indem Jerusalem nicht nur als umkämpfter historischer, sondern auch als literarischer Ort behandelt wird. Letztlich trägt die Unterrichtseinheit dazu bei, die Topographie Jerusalems und Israels besser zu erfassen.

3. Planung der Stunde

3.1 Ziele und Inhalte

Das Grobziel der Stunde besteht darin, den Ort Jerusalem in seiner religiösen, kulturellen, historischen und literarischen Dimension zu erfassen und daraus abgeleitet Grundprobleme des Nahostkonflikts zu verstehen. Die Kompetenzbereiche werden wie folgt unterteilt:

- Kognitiv:
 - Erfassen der Topographie Jerusalems (insbesondere der Altstadt) und des Nahen Ostens
 - Schärfung des religionsgeschichtlichen Wissens
 - Meinungsbildung und differenziertes Wissen um die Wurzeln des Nahostkonflikts
- Instrumentell:
 - Konzises Herausfiltern der wichtigsten Informationen aus längeren Sachtexten
 - Profunde Arbeit mit Sachtexten und literarischen Texten

- Schärfung der Medien- und Internetkompetenz
- Präsentation von erarbeiteten Stoffen
- Recherche und Beschaffung relevanter, themenspezifischer Informationen
- Sozial:
 - Sozialkompetenzen innerhalb der Gruppenarbeit: Diskutieren; Verteidigen des eigenen Standpunkts; Lösen von Meinungsverschiedenheiten
 - Kommunikative Kompetenzen: Präsentation und Vortrag
 - Produktive Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gruppen

3.2 Begründung der Unterrichtsverfahren (Methode)

Die Unterrichtsstunde wird mit einem stummen Impuls eröffnet. Hierzu dient eine OHP-Folie mit verschiedenen Zitaten aus heiligen Schriften, in denen Jerusalem erwähnt wird. Die Ortsbezeichnung »Jerusalem« wird jedoch bewusst ausgespart, wodurch die SuS nun aufgefordert sind, den gesuchten Ort zu erraten. Dieser Einstieg führt den SuS die religiöse Bedeutung der »Heiligen Stadt« vor Augen, da Jerusalem in zentralen heiligen Texten des Islam, des Christentums und Judentums direkt erwähnt oder bildhaft umschrieben wird.

Anhand einer Landkarte Israels (siehe Anhang) soll der geopolitische Raum in Nahost erschlossen werden, zu dem die angrenzenden Nachbarländer, der Gaza-Streifen und die Westbank zählen; ebenso soll die Jerusalemer Altstadt (siehe Anhang) mitsamt ihrer Viertel auf einer OHP-Folie aufgeführt werden, wobei die zentralen heiligen Stätten ausgespart bleiben. Die Heiligtümer werden im Zuge der Kurzreferate später sukzessive in die Karte der Jerusalemer Altstadt eingetragen. Die einzelnen Gruppenarbeiten thematisierten neben der historischen und religiösen auch die literarische Bedeutung Jerusalems – so ist und war Jerusalem ein beliebtes Motiv in der deutsch-jüdischen sowie hebräischen Literatur. Als Sozialform wird die Gruppenarbeit präferiert, da die bereitgestellten Materialien und Aufgaben im gemeinschaftlichen Austausch erarbeitet werden sollen und so die kommunikative und soziale Kompetenz der SuS gefördert wird. Die einzelnen Präsentationen (anhand von beigefügten Arbeitsblättern) liefern ein Gesamtpanorama der »Heiligen Stadt«, das sich in zahlreichen historischen wie religionsgeschichtlichen Überlieferungen, literarischen Texten, Legenden und Monumenten manifestiert. Für die Präsentation werden zwei Schüler vom Lehrer ausgewählt, die ihr Gruppenergebnis in einem Kurzreferat von fünf Minuten vorstellen. In der Ergebnissicherungsphase soll ein Transfer zum Nahostkonflikt geleistet werden, indem der Lehrer in einem gemeinsamen Unterrichtsgespräch auf aktuelle Tendenzen in Nahost hinweist. Schließlich verdichten sich in Jerusalem die Wurzeln und wesentlichen Konfliktlinien des nunmehr über 70 Jahre währenden arabisch-israelischen Konflikts.

3.3 Medieneinsatz

Da auch Internetquellen auf den Arbeitsblättern angegeben sind, bietet sich ein Arbeitsraum mit Internetzugang an, ist aber nicht zwingend nötig.

- Zitate aus religiösen Schriften: Bibel, Koran, Hadith, Thora
- Landkarte auf OHP-Folie
- Bildquellen
- Sekundärliteratur
- Internetquellen (auf Arbeitsblatt vorgegeben)

4. Stundenverlauf (3 Unterrichtsstunden: 135 min.)

Zeit	Phase	Inhalt	Methode und Sozialform	Medien
20	Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - OHP-Folie mit Zitaten zu Jerusalem - Einstieg: Um welche Stadt kann es sich handeln? - Gemeinsame Erarbeitung: Geopolitischer Großraum im Nahen Osten (Westbank, Mittelmeer, Schwarzes Meer, Nachbarländer: Ägypten, Jordan, Libanon, Irak, Syrien) - Landkarte der Jerusalemer Altstadt auf Folie 	Lehervortrag/ Unterrichtsgespräch	Folie auf OHP
50	Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit (5 Gruppen): Bedeutung Jerusalems für die drei monotheistischen Weltreligionen 	Gruppenarbeit	Arbeitsblätter; Internetrecherche; Textauszüge
45	Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der Gruppenarbeit (Kurzreferat à 5 min.) - Einzeichnung der wichtigsten heiligen Orte auf einer Karte der Jerusalemer Altstadt (OHP-Folie) 	Kurzreferat	
20	Sicherung	<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung Jerusalems für die drei Weltreligionen → Transfer zum aktuellen Nahostkonflikt 	Gruppendiskussion	

5. Arbeitsaufträge und Quellen für die Einzelgruppen:

Siehe Dokumente »Gruppenarbeit« und »Erwartungshorizont«.

Der Autor hat sich bemüht, sämtliche Rechteinhaber der Sach- und Quellentexte ausfindig zu machen. Eventuelle weitere Rechteinhaber bitten wir um Kontaktaufnahme mit dem Autor.

6. Literaturangaben

- Baumgärtner, Ulrich /Herbert Rogger u.a. (Hrsg.): Horizonte. Geschichte Gymnasium Bayern Jg. 12. Braunschweig 2010.
- Brämer, Andreas: Judentum. Die 101 wichtigsten Fragen. München 2010.
- Leuenberger, Stefanie: Schrift-Raum Jerusalem. Identitätskrise im Werk deutsch-jüdischer Schriftsteller. Köln/Weimar/Wien 2007.
- Montefiore, Simon Jonathan Sebag: Jerusalem. Die Biographie. Frankfurt am Main 2011.
- Shaked, Gershon : Jerusalem in der hebräischen Literatur: Himmlische und irdische Stadt. In: Michael Brenner/ Yfaat Weiss (Hrsg.): Zionistische Utopie – israelische Realität. Religion und Nation in Israel. München 1999, S. 102-123.
- Schuber, Kurt: Jüdische Geschichte. 6. Auf. München 2007.
- Wasserstein, Bernard: Jerusalem. Der Kampf um die Heilige Stadt. München 2002.